

Gemeinde Glandorf

z.H. Frau Dr. Heuvelmann

Münsterstr. 11

49219 Glandorf

Glandorf, 19.01.2022

Sehr geehrte Frau Dr. Heuvelmann,

die UWG/FDP-Gruppe stellt folgenden **allgemeinen Antrag** für den Kultur-Sport- und Sozialausschuss:

Einstieg in die Fortschreibung der U6-Entwicklungsplanung (Kita- und Krippenplanung) mit dem Ziel die weitere Vorgehensweise zu fixieren.

Der Sozialausschuss soll sich in mehreren Arbeitssitzungen auf eine entsprechende Vorgehensweise einigen, Gespräche mit den etablierten, aber auch ggf. neuen Trägern führen, ggf. Grundstücke für eine weitere Kita finden/beschaffen und in Absprache mit dem zukünftigen Träger/Investoren Baupläne erstellen lassen, um handlungsfähig zu sein, wenn sich der Bedarf ankündigt.

Dabei sollen auch die Möglichkeiten einer Betriebskita in die Überlegungen einbezogen werden. Entsprechende Firmen (mit denen das Thema schon erörtert wurde) sind anzusprechen.

Begründung:

Ein Fehlen von Betreuungsplätzen im U3-Bereich wie im letzten Sommer sollte der Gemeinde nicht noch einmal passieren. Die Planungen für Schwege haben begonnen und gehen hoffentlich bald in die Realisierung, werden aber den Betreuungsbedarf noch nicht decken.

Um in Zukunft einen Betreuungsplatzbedarf von ca. 250* Kindergartenplätzen und ca. 150* U3-Betreuungsplätzen zu decken, benötigt die Gemeinde weitere zusätzliche Plätze.

Wir müssen neben den bestehenden Tagespflegegruppen **mindestens 10 Kindergartengruppen**(Regelgruppen, **Integrationsplätze noch nicht berücksichtigt**) und **8 Krippengruppen bereithalten**. Auch wenn es viel Geld kostet, sollte zukünftig ein Plätze-Puffer vorhanden sein.

*Zahlenbasis: Exeltabelle des Familien-Service-Büro vom Juli 2021

Im Folgenden haben wir in unterschiedlichen Varianten versucht darzustellen, welche Lösungen möglich sind. Diese Varianten beziehen sich **lediglich auf die Erfüllung der Raumbedarfe und beinhalten noch keine pädagogischen Erwägungen.**

Uns ist es wichtig, dass wir eine Lösung bekommen, in der sich die Einrichtungen nicht an der maximalen Gruppenanzahl bewegen, damit man weiterhin Erweiterungsoptionen hat.

Die Ist-Situation wird sich nach der Realisierung der Kita in Schwege folgendermaßen darstellen:

Einrichtung:	Schwege	Glandorf Christophorus*	Glandorf St. Johannis	Ist- Zahl	Bedarf	Fehl- Zahl
Krippengruppen:	2	1	2	5	8	3
Kiga-Gruppen:	3	2	4	9	10	1

*nach dem Wegfall der Mobilgruppe

Laut unserem etablierten Träger (kath. Kirche) ist die Maximalgröße einer Einrichtung mit 6 Gruppen erreicht!

Mögliche Lösungsvarianten als Diskussionsgrundlage für die weiteren Planungen:

Variante 1 (realistisch)

- Neue Einrichtung mit 4 Gruppen (3 Krippengruppen und 1 KiGa-Gruppe)
- ggf. auch 5 Gruppen (3 Krippengruppen und 2 KiGa-Gruppen, wenn **Integrationsplätze** dies erfordern)
- **Bedarf erfüllt, Ausbaupuffer in Schwege und am Christophorus-KiGa, attraktiv für neuen Träger**

Variante 2 (unrealistisch/nicht genug Platz am Christophorus-KiGa)

- 3. Krippengruppe in Schwege (**Einrichtung hat dann 6 Gruppen**),
- 2. und 3. Krippengruppe am Christophorus-KiGa
- 3. KiGa-Gruppe am Christophorus-KiGa (**Einrichtung hat dann 6 Gruppen**)
- **Bedarf erfüllt, an keiner KiTa im Gemeindegebiet weitere Ausbaupuffer, weil alle Einrichtungen 6-Gruppig sind**

Variante 3 (eher unrealistisch, weil neue Einrichtung unattraktiv für neuen Träger/nicht genug Platz am Christophorus-KiGa)

- 3. KiGa-Gruppe am Christophorus-KiGa
- 2. Krippengruppe am Christophorus-KiGa
- 2 Krippengruppen in neuer Einrichtung (falls sich ein Träger für eine solch kleine Einrichtung finden lässt)
- Bedarf erfüllt, Ausbaupuffer in Schwege und am Christophorus-KiGa

Variante 4 (realistisch, wenn neue Einrichtung min. 4 Gruppen hat)

- 1 weitere Krippengruppe-Gruppe am Christophorus-KiGa
- 3 Gruppen (entweder 1 KiGa und 2 Krippen) in neuer Einrichtung
- ggf. auch 4 Gruppen (2 Krippengruppen und 2 KiGa-Gruppen, wenn Integrationsplätze dies erfordern)
- Bedarf erfüllt, Ausbaupuffer in Schwege

Ggf. kommen auch noch andere Konstellationen in Frage, alles abhängig von den Bereitschaften der etablierten und ggf. neuen Träger von Einrichtungen. Wir wollen mit unseren Varianten die Lösung auch nicht vorgeben, sondern lediglich den Einstieg in die weitere U6-Entwicklungsplanung anregen.

Wir sind der Ansicht, dass wir eine vorausschauende Planung brauchen und nicht wie momentan eine Rückwirkende! Das ist vor allem den Eltern, aber auch den Trägern und Ehrenamtlichen bei Kirchengemeinden und in der Ratsarbeit nicht zuzumuten!

Im Auftrag der UWG/FDP-Gruppe und mit freundlichen Grüßen



Sebastian Gottlöber